

Drei Fragen

Arbeit für Burundi

Seit sieben Jahren arbeitet der Journalist Philipp Ziser aus Eggenstein in der Öffentlichkeitsarbeit für „Fondation Stamm“ im Land und für die Kölner „burundikids“.



Authentisches Tagebuch

Woher kam die Idee, dieses Buch zu machen?

Ziser: Dem Buch liegen meine Tagebucheinträge aus 2006 und 2007 zugrunde. Was als kleines Fenster zur Kommunikation mit Freunden und Verwandten in der Heimat gedacht war, gestaltete sich bald als recht erfolgreicher Blog. Immer mehr Leser führten dazu, dass ich mehr Infos und Eindrücke in den Blog stellte. Die Idee, das irgendwann zum Buch zu machen, gibt es schon lange. Größere Verlage wollten davon nichts wissen – was ich nicht verstand. Vor etwa einem Jahr kam der junge Verlag „Bloggingbooks“ auf mich zu, die auf den Blog aufmerksam geworden waren. Es sei inhaltlich gut und qualitativ reif für ein Buch in gedruckter Form. Der Gedanke gefiel mir. Als bald arbeitete ich an den

Texten. Diese sind authentische Tagebucheinträge. Nur habe ich sie für die Buchveröffentlichung stark überarbeitet, so dass der rote Faden stimmt, und damit das Buch gut lesbar, unterhaltsam und schlüssig ist.

Worum wird es im folgenden Band gehen und planen Sie weitere?

Ziser: Der folgende Band ist die Fortsetzung. Die Texte existieren in Rohfassung, ich muss sie in ähnlicher Form überarbeiten wie im ersten Buch. Es wird die Zeitspanne von 2007 bis heute abdecken. Dabei die erste Zeit natürlich viel intensiver und umfassender, die folgenden Jahre nur noch sporadisch. Ich bin bei immer mehr Arbeit weniger zum Tagebuchschreiben gekommen. Nachträglich möchte ich nichts einbauen, nichts erfinden. Ich will es bei einem authentischen Tagebuch belassen.

Wie sieht Ihre weitere Arbeit für „burundikids“ aus?

Ziser: Ich bin nach wie vor in Burundi für die Fondation Stamm tätig, deren Partner „burundikids“ sind. Vor Ort helfe ich an der Seite von Verena Stamm, der Gründerin und Leiterin, in der Konzipierung und Umsetzung von Projekten, insbesondere im Personalwesen und in der Kommunikation. Einmal im Jahr bin ich in Deutschland, um Vorträge zu halten und auf die Organisation und ihre Hilfsprojekte aufmerksam zu machen. Dieses Mal auch für das

del / Foto: del



IN SEINEM BUCH „YAMBU!“ berichtet der Journalist Philipp Ziser (sitzend) über seine Arbeit in Burundi. Nach der Lesung in Eggenstein signiert er Bücher. Foto: del

Überraschende Begegnung auf der Straße

Philipp Ziser berichtet über seine Arbeit in Burundi und stellt sein Buch „Yambu!“ vor

Von unserem Redaktionsmitglied
Dietrich Hendl

Eggenstein-Leopoldshafen. Das schlichte Kreuz erinnert an die Kinder, die beim Völkermord in den frühen 1990er Jahren in Burundi ums Leben gekommen sind. Eines von vielen Fotos, die Philipp Ziser mitgebracht hat. Sie laufen still über eine große Leinwand, während er über sich und seine Arbeit für die „Fondation Stamm“ in Burundi und die in Köln angesiedelte Hilfsorganisation „burundikids“ berichtet.

Gespannt und aufmerksam hört das Publikum zu. Im Spätjahr 2005 hat er sich entschlossen, für eine Hilfsorganisation ein Jahr in die unbekannte Ferne zu gehen, ein Jahr lang Kinder zu betreuen, erzählt Ziser. Er stieß auf „burundikids“. Ein Jahr später, im Oktober 2006, beginnt seine Reise nach Ostafrika. Aus dem geplanten einen Jahr sind bis heute sieben geworden. Und das Projekt geht weiter.

Ein paar Tage ist er jetzt zu Hause. Am Sonntag fliegt er zurück in die Wahlheimat. Doch schon gut zwei Wochen, ehe er nach Eggenstein kommt, ist er zu Vorträgen im deutschsprachi-

gen Raum unterwegs, immer mit dem Ziel, die Menschen aufmerksam zu machen auf das kleine Land in Ostafrika, das im 19. Jahrhundert bis nach dem Ersten Weltkrieg zusammen mit dem benachbarten Ruanda deutsche Kolonie war. Heute zählt Burundi – bei etwa 28 000 Quadratkilometer mit neun Millionen Einwohnern etwa so groß wie das Bundesland Brandenburg, aber eineinhalb Mal so dicht besiedelt – zu den ärmsten Ländern der Welt.

Ziser will Burundi, das an Ruanda, Tansania und den Kongo grenzt, in den Fokus rücken, weil es seiner Überzeugung nach in den Medien so gut wie gar nicht präsent ist. Dazu trägt jetzt sein Buch „Yambu!“ bei (siehe „Drei Fragen“). Es schildert sehr lebendig seine Erlebnisse zwischen Ende 2005 und Frühjahr 2007 in vier Kapiteln auf 192 Seiten, die mit einfühlsamen Bildern illustriert sind.

Der Autor zieht Leser wie Zuhörer in Bann, nimmt ihn mitten hinein in die Geschichten, die vom ländlichen Raum

um die Hauptstadt Bujumbura – dort arbeitet Ziser unter anderem in einem Kinderheim – erzählen, „wo der Krieg noch in den Köpfen vieler Menschen steckt“. Auch bei Kindern, die traumatisiert, deren Seelen verwundet sind, Waisen, ehemalige Kindersoldaten, Vergewaltigungsopfer.

„Yambu“ heißt einfach „Hallo“, ein freundlich-lockerer Gruß, den vor allem junge Leute in Burundi

pflegen, erzählt Ziser seinen Zuhörern und liest einige Stellen aus seinem Buch vor: Von Regentagen, die nicht enden wollen, an denen die Schlaglöcher auf den Straßen voll Wasser stehen und durch die der Verkehr fegt. Aber die meisten Menschen gehen zu Fuß, zur Schule, zum Markt, zur Arbeit. Er liest von seinem ersten Besuch im Hexenkessel des Markts, dem „Schmelztiegel der Hauptstadt“, von Kindern, die ihre Waren anpreisen und gleich höhere Preise ansetzen, wenn sie einen „Mzungu“ einen „Weißen“, bedienen. Und gleich aufgeschlossener sind, wenn der „Weiße“ sich als „Deut-

scher“ zu erkennen gibt. Ziser berichtet anschaulich vom Geruch auf Fleisch- und Fischmarkt und davon, wie günstig man Obst und Gemüse einkaufen kann, das im Land vielfältig angebaut wird. Und er liest von zwei Begegnungen mit anderen Deutschen, mit Marco, der aus Leopoldshafen kommt und für die UN-Menschenrechtsbehörde arbeitet, und mit Thomas aus Östringen, der Sicherheitsbeamter bei der Europäischen Kommission ist.

Viele anrührende wie traurige Episoden finden sich in diesem Buch – von Jimmy, einem 13-jährigen Jungen mit schwerem Herzfehler, vom Basketballspiel mit den Jungen, von süchtig machenden, frisch gerösteten Erdnüssen und vielem mehr: lesenswert, spannend, ergreifend – eine lohnende Lektüre.

i Das Buch

Philipp Ziser, „Yambu!“ – Das Burundi-Tagebuch“, erschienen im Verlag Bloggingbooks in Saarbrücken, ISBN 978-3-8417-7110-0, im Buchhandel (im örtlichen vorrätig) zum Preis von 24,80 Euro zu haben.

Hilfsprojekt in Ostafrika geht weiter